

Lentos Kunstmuseum

Friedl Dicker-Brandeis Bauhaus-Schülerin, Avantgarde- Malerin, Kunstpädagogin 28.1. bis 29.5.2022

Die Ausstellung im Lentos bietet einen Überblick über das vielseitige Schaffen von Friedl Dicker-Brandeis (1898-1944) und präsentiert neben Zeichnungen und Gemälden auch Fotocollagen, Filmausschnitte, Webmuster sowie Möbel- und Architekturentwürfe. Als die Künstlerin 1942 nach Theresienstadt deportiert wird, widmet sie sich hingebungsvoll ihrer Arbeit als Kunstpädagogin. In bewegenden Filmdokumenten berichten Zeitgenoss*innen in der Ausstellung über das tragische Leben der Künstlerin, die im Oktober 1944 – wie viele der von ihr unterrichteten Kinder – als Opfer des Holocausts im KZ Auschwitz ermordet wurde.

Friedl Dicker-Brandeis wurde am 30. Juli 1898 in Wien geboren. Sie studierte zunächst in Wien bei Franz Čížek und ab 1919 am renommierten Weimarer Bauhaus. Johannes Itten, Paul Klee und Wassily Kandinsky zählten dort zu ihren wichtigsten Lehrern. Für ihre Hinwendung zur Malerei blieben der Künstlerin kaum 25 Jahre. In dieser knappen Zeitspanne setzte sie politisch motivierte Bilder, Portraits und Landschaften im Stil der Neuen Sachlichkeit um. Die dramatischen Lebensumstände der rassistischen Verfolgung steckten ab der Mitte der 1930er-Jahre den Rahmen für ihr weiteres künstlerisches Schaffen ab. Gemeinsam mit ihrem Mann Pavel Brandeis wurde sie 1942 nach Theresienstadt deportiert. Kinderzeichnungen aus dem Ghetto dokumentieren Friedl Dicker-Brandeis' Rolle als Kunstpädagogin.

Kunstunterricht bei Franz Čížek, Ausbildung in der Privatschule Johannes Ittens und am Bauhaus in Weimar

Ab 1912 besuchte Friedl Dicker Kurse in Fotografie und Reproduktionstechnik an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien. In der Textilklasse der Kunstgewerbeschule zählte Franz Čížek ab 1914 zu ihren Lehrern. Kompositionslehre und die materialgerechte handwerkliche Durchbildung von Stoff-, Tapeten-, Schmuck- und Modeentwürfen waren Teil seines Unterrichts. In der Reformpädagogik gingen von Čížek wegweisende Anregungen aus, die die Studierenden zum kreativen Selbstschaffen und Selbsttätig-Werden hinführen sollten.

1916 trat Friedl Dicker in die Privatschule von Johannes Itten ein. Gemeinsam mit ihrem Lehrer übersiedelte sie 1919 nach Weimar. Ittens Vorkurs, den alle Studierenden absolvieren mussten, war von seiner besonderen Farb- und Kontrastlehre geprägt. Der charismatische Lehrer führte die Studierenden auch an die abstrakte Kunst heran, an den Konstruktivismus, Dadaismus und Kubismus.

Entsprechend den damals stark eingeschränkten Auswahlmöglichkeiten für weibliche Studierende besuchte Friedl Dicker Georg Muches Textilklasse, Lyonel Feiningers Druckerei und die Buchbinderei bei Paul Klee. Sie galt als eine der talentiertesten Schülerinnen des Bauhaus.

Berlin – Wien (1925-1933). Ateliergemeinschaft mit Franz Singer, Hinwendung zum Kommunismus

Mit Gebäudeentwürfen, die wie geometrische Formkompositionen wirkten, rückten Friedl Dicker und der mit ihr befreundete Franz Singer in ihrem Berliner Atelier ihren künstlerischen Zugang zur Architektur in den Vordergrund. In ihren Raumgestaltungen wurden häufig einzelne Zimmer mit

mehreren Funktionen ausgestattet. Das Zusammenklappen, Zusammenschieben und Stapeln von Möbeln ermöglichte die Wandelbarkeit und damit Mehrfachnutzung der Räume.

1925 gründete Friedl Dicker ein Atelier in der Wasserberggasse, in Wien, in das ihr Singer später folgte. Friedl Dicker und Franz Singer waren in Wien mit dem Kreis um Adolf Loos – Hans Moller, Ludwig Münz und Maximilian Emers befreundet. Die gefragten Architekten der Wiener Bourgeoisie erhielten Aufträge aus Berlin, Prag, Brünn (Brno, CZ), Reichenberg (Liberec, CZ), Žilina (SK) und Budapest. Für Möbel- und Wohnraumentwürfe arbeiteten sie mit kontrastierenden Farben und Strukturen. Ihre Textilentwürfe konnte Friedl Dicker einer schwäbischen Textilmanufaktur für die Produktion zur Verfügung stellen.

Anfang der 1930er Jahre trat Friedl Dicker verstärkt für den Kommunismus ein. Sie gestaltete großformatige, mehrfarbige Plakate, die den Klassenkampf zum einzigen Ausweg aus den prekären wirtschaftlichen Verhältnissen deklarierten. Dicker trat der kommunistischen Partei bei. In ihrer Wohnung wurden Utensilien zum Fälschen von Pässen gefunden. Am 14. November 1931 wird sie verhaftet und musste in Folge eine mehrmonatige Haftstrafe absitzen. Danach entschloß sie sich zu einem Umzug nach Prag.

Prag – Hronov (1933-1942). Durchbruch zur Malerei

Nach ihrer Übersiedlung nach Prag war Friedl Dicker im Kreis der österreichischen Emigrant*innen weiterhin politisch engagiert. In ihrer neuen Heimat lernte sie die Verwandtschaft ihrer früh verstorbenen Mutter Karolina Fanta kennen und verliebte sich in den jüngsten Sohn ihrer Tante. Nach ihrer Hochzeit mit Pavel Brandeis sah sie sich erstmals in der Lage, sich hauptsächlich der Malerei widmen zu können. Neben psychologisch tiefgründigen Porträts von Freunden und Bekannten malte sie kompositorisch raffinierte Stadtveduten von Prag. In beeindruckender Weise können ihre Gemälde an jenen von Oskar Kokoschka, Otto Dix, Gabriele Münter, Felix Nussbaum, Marianne von Werefkin und Rudolf Wacker gemessen werden. Nachdem die Künstlerin und ihr Mann 1938 wegen der rassistischen Verfolgung in das nordböhmische Hronov übersiedelt waren, hielt Friedl Dicker-Brandeis vorwiegend die Landschaft ihrer neuen Umgebung in ihren Bildern fest. Wie sie in Briefen berichtet, sah sie ihre wahre Berufung damals in der Malerei und in der kunstpädagogischen Arbeit mit Kindern.

Theresienstadt (1942-1944). Kunstunterricht im Ghetto und letzte Aquarelle

Im Ghetto Theresienstadt widmete sich Friedl Dicker-Brandeis in erster Linie der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Kunstunterricht war jedoch im allgegenwärtigen Chaos in Theresienstadt eine große Herausforderung. Die Welt der Kinder, die nach Jahren eines Lebens unter dem Nazi-Protectorat nach Theresienstadt deportiert worden waren, hatte jedes Gleichgewicht, jede Zuversicht verloren. Ihr früheres Leben vermischte sich mit ihrem Dasein im Ghetto. Üblicherweise geben Kinder ihren Bildern klare Koordinaten und verorten sich in ihrer aktuellen Realität. Die Kinder von Theresienstadt mit ihrer unterschiedlichen Vergangenheit und ihrer zerrissenen Zeit-Raum-Kontinuität hatte man dieser Möglichkeit zur Verortung beraubt. Friedl Dicker-Brandeis sah daher ihr Ziel in der Aufdeckung der Erschütterungen im Bewusstsein der Kinder und in dessen Heilung. Rhythmische Übungen, Zeichnen nach einem Märchen oder nach einer Geschichte, die sie erzählte, Zeichnen vom Modell, das Studium der Alten Meister, freie Themen – alle künstlerischen und pädagogischen Methoden über die sie verfügte, kamen dabei zur Anwendung. Die Themen des Zeichenunterrichts wurden so gewählt, dass sie durch ihre Nähe und Vertrautheit in den Kindern eine Reaktion hervorriefen. Sie zeichneten Landschaften, Straßen, Bahnhöfe, Häuser, Familienportraits, Feste und Veranstaltungen. Da diese Motive aus dem eigenen Erfahrungsschatz stammten, konnte sich jedes Kind auf ganz eigene und persönliche Weise ausdrücken.

Nur selten kam sie aufgrund ihrer Tätigkeit als Lehrerin im Kinderheim L-410 dazu, selbst künstlerisch tätig zu werden. Luftig-leicht wirkende Aquarelle von Blumenarrangements, Portraits und flüchtige Ansichten des Ghettos konnten von ihrer letzten Lebensstation gerettet werden. Die Entsetzlichkeit der herrschenden Verhältnisse und die Ausweglosigkeit ihrer Situation werden in diesen Bildern jedoch nicht erkennbar. Eines ihrer letzten Aquarelle aus dem Jahr 1944 zeigt ein Portrait eines Kindes. Das frontal dargestellte Gesicht hat keine formale Verankerung auf der Bildfläche mehr und wirkt wie eine Vision: ein wachsamer Blick aus Kinderaugen. Im Oktober desselben Jahres wurde die Künstlerin nach Auschwitz-Birkenau deportiert und dort ermordet.

„Das Werk von Friedl Dicker-Brandeis ist von immenser Bedeutung für die österreichische Kunstgeschichte. Im Zusammenhang mit dem 100-jährigen Bauhaus-Jubiläum fand 2019 eine Neubewertung und Aufarbeitung des wichtigen Beitrags dieser zuvor zu wenig beachteten Künstlerin statt. Die Schau im Lentos zeigt nun erstmals in Österreich in einer umfassenden Museumsretrospektive das vielfältige künstlerische Werk von Friedl-Dicker Brandeis“, unterstreicht Lentos Direktorin Hemma Schmutz.

„Das großartige Oeuvre Friedl Dicker-Brandeis’ verlangt uns heute größten Respekt und Bewunderung ab. Lassen wir ihre Kunstwerke für sich sprechen, um uns ein Bild von einer großen Philanthropin und einer multitalentierten Persönlichkeit zu machen, die bis zuletzt an das Gute im Menschen glaubte“, ist Kuratorin Brigitte Reutner-Doneus überzeugt.

„Diese Ausstellung stellt eine ausgesprochen talentierte Künstlerin und Kunstpädagogin in den Mittelpunkt, die ob ihres politischen Engagements und ihrer Barmherzigkeit nicht in Vergessenheit geraten darf. Damit wird sowohl ihre Hingebung zur Malerei als auch ihr gesamter Lebensweg gewürdigt, dem sie bis zu ihrer grausamen Ermordung stets treu ihrer philanthropischen Vorstellung folgte“, betont Bürgermeister Klaus Luger.

„Mit der Friedl Dicker-Brandeis Ausstellung im Lentos wird der Fokus erneut auf das beeindruckende und herausragende Werk einer Künstlerin gelenkt, der bisher zu wenig Beachtung geschenkt wurde. Besonders freut mich, dass im Zuge dieser Ausstellung ein facettenreiches Rahmenprogramm angeboten werden kann,“ so Doris Lang-Mayerhofer, Stadträtin für Kultur, Tourismus und Kreativwirtschaft der Stadt Linz.

Die Ausstellung im Lentos wird vom „Zukunftsfonds der Republik Österreich“ und dem „Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus“ unterstützt. Im Mai findet ein kostenloses Praxissymposium „Von Friedl Dicker-Brandeis lernen“ statt, das sich ausführlich mit der Arbeit von Dicker-Brandeis als Kunstpädagogin auseinandersetzt. Zur Ausstellung erscheint außerdem eine ausführliche Publikation die den aktuellen Forschungsstand über das Werk von Friedl Dicker-Brandeis mit Textbeiträgen von Expert*innen wiedergibt.

Biografie

Friederike Dicker, genannt Friedl, wird am **30. Juli 1898 in Wien geboren**. Als sie vier Jahre alt ist, stirbt ihre Mutter Karolina Fanta. Der Vater Simon Dicker, der ein Schreibwarengeschäft betreibt, heiratet 1904 Charlotte Schön.

1909-1912

besucht Friedl die Bürgerschule für Mädchen in Wien.

1914

An der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt nimmt Friedl Dicker Unterricht in Fotografie und Fotoreproduktion.

1915

Friedl Dicker wird an der Kunstgewerbeschule aufgenommen und inskribiert sich in der Textilabteilung. Dort besucht sie die Zeichenklasse von Professor Franz Čížek. Seine Reform wurde später von den öffentlichen Schulen der Stadt Wien übernommen.

Um das Schulgeld zu bezahlen, spielt Friedl Dicker Straßenmarionettentheater, für das sie selbst die Geschichten erfindet und alle Requisiten entwirft.

1916

Friedl Dicker tritt in die Schule von Johannes Itten ein. Hell/dunkel, Farbe, Stoff und Textur, Form, Rhythmus, Ausdrucksformen, subjektive Formen – das waren grundlegende Elemente seiner Lehre.

1918/19

Friedl Dicker und ihre Freundin Anny Wottitz besuchen einen Kompositionskurs bei Arnold Schönberg. In Ittens Schule lernt Dicker Franz Singer kennen, mit dem sie eine persönliche Beziehung eingeht.

1919

Itten zieht mit all seinen Schüler*innen nach Weimar ans Bauhaus. Dort verwirklicht er sein „wissenschaftlichmystisches“ System, das er bereits in Wien erprobt hatte und das auf der Annahme basiert, dass die universelle Kontrastlehre die Grundlage der Formbildung ist.

1921

Friedl Dicker arbeitet in den Werkstätten von Georg Muche, Lyonel Feininger, Oscar Schlemmer und Paul Klee. Im Frühjahr heiraten Franz Singer und die Sängerin und Gesangspädagogin Emmy Heim.

Mitte 1923

Itten verlässt das Bauhaus und seine Schüler*innen folgen ihm. Franz Singer eröffnet gemeinsam mit Friedl Dicker die „Werkstätten Bildender Kunst“ in Berlin. Sie entwerfen und fertigen Kinderspielzeug und Schmuck, bekommen viele Aufträge für Textilien, Buchgestaltungen und Buchbinderarbeiten.

Friedl Dicker und Franz Singer engagieren sich auch in Berthold Viertel's Theater „Die Truppe“ und pendeln zwischen Berlin, Wien, Dresden, Köln und Leipzig.

1925

Friedl Dicker kehrt in ihre Heimatstadt Wien zurück und eröffnet mit ihrer Freundin Martha Döberl (verh. Hauska) ein Buchbinde- und Textilatelier. Franz Singer folgt ihr nach, und im selben Jahr entsteht das Atelier Singer-Dicker, das Bestellungen aus Wien, Prag, Brünn, Budapest und Berlin entgegennimmt.

1928

Friedl Dicker wird künstlerische Mitarbeiterin des Textilunternehmens Pausa in Mössingen (Landkreis Tübingen). Bis 1930 entwirft sie jeweils mehrere Monate im Jahr Muster für Web- und Druckstoffe, gestaltet Ausstellungen und unternimmt berufliche Reisen in das benachbarte Frankreich.

1930

Das Atelier Singer-Dicker erhält den Auftrag, einen Kindergarten für den Stadtteilverein Goethehof in Wien zu entwerfen. Die Einrichtung, die nach der Montessori-Pädagogik arbeitet, wird als Musterkindergarten des „Roten Wien“ berühmt.

1931

Friedl Dicker beginnt Kunst zu unterrichten und mietet dafür ein eigenes Atelier in der Heiligenstädter Straße im 19. Wiener Bezirk. Nach dem plötzlichen Tod von Singers Sohn Michael „Bibi“ kühlt die persönliche Beziehung zwischen Friedl Dicker und Franz Singer ab. Dicker tritt der kommunistischen Partei bei. In ihrer Wohnung werden Utensilien zum Fälschen von Pässen gefunden. Am 14. November wird sie verhaftet. Im Gefängnis muss sie demütigende Verhöre über sich ergehen lassen

1932

Nach dem Gerichtsprozess muss Friedl Dicker eine mehrmonatige Haftstrafe absitzen, aus der sie im September 1932 entlassen wird. Danach gestaltet sie weiterhin mehrere Propagandaplakate für die kommunistische Partei. Zusammen mit Max Bronstein arbeiten Dicker und Margit Téry-Buschmann in Berlin an der Verfilmung von „Das Kapital“ von Karl Marx.

1934

Im Juni zieht Friedl Dicker in die Tschechoslowakei und mietet eine Wohnung in Prag. Sie verarbeitet ihre Gefängniseindrücke in der Gemäldeserie „Das Verhör“ und nimmt Therapiestunden bei der Psychoanalytikerin Annie Reich.

1936

In Prag lernt Friedl Dicker die Verwandtschaft ihrer Mutter kennen. In ihren Cousin Pavel Brandeis verliebt sie sich und heiratet ihn. Gemeinsam mit ihrer Schülerin Edith Kramer arbeitet sie mit Kindern von Emigrant*innen. In Prag lernt sie auch die Kommunistin Hilde Kothny kennen, die sie später in ihrer Notlage besonders unterstützen wird.

1938

Im Sommer ziehen Friedl Dicker-Brandeis und ihr Mann nach Hronov, einem Provinzstädtchen nahe der polnischen Grenze. Pavel Brandeis übernimmt die Stelle eines Hauptbuchhalters in der Fabrik Spiegler & Söhne, die Kleidung herstellt und Stoffe färbt. Friedl Dicker-Brandeis gestaltet einen Stand der Textilmesse „Ausstellung 38 Nachód“ für das Unternehmen. Sie wird mit der Goldmedaille für das exzellente Design ausgezeichnet.

November 1938

Es kommt in ganz Deutschland zu gewaltsamen Ausschreitungen gegen Juden und Jüdinnen. Mit dem Münchner Abkommen vom September 1938 tritt die Tschechoslowakei das Sudetenland an das Dritte Reich ab, am 1. Oktober marschiert Hitler dort ein. Freunde versuchen, Friedl Dicker-Brandeis zur Ausreise zu überreden. Franz Singer ist bereits in London und lädt sie dorthin ein. Hans Moller, der Ehemann von Anny Wottitz, verschafft ihr ein Visum nach Palästina.

1939

Hilde Kothny zieht nach Frankfurt am Main. Sie wird das Bindeglied sowohl zum antifaschistischen Untergrund als auch zum Freundeskreis von Friedl Dicker-Brandeis. Hilde Kothny unterstützt das Ehepaar Dicker-Brandeis mit Büchern, Lebensmitteln und Medikamenten und besucht sie häufig in Hronov.

1940

Der Galerist Paul Wengraf präsentiert eine Gemäldeausstellung von Friedl Dicker-Brandeis und dem amerikanischen Künstler Gerald Davis in der Royal Arcade Gallery in London.

1940-42

Infolge der sich verschärfenden antisemitischen Gesetze müssen Friedl und Pavel Brandeis häufig umziehen, jedes Mal in eine noch armseligere Wohnung.

Oktober 1941

Die Deportation der tschechischen Juden und Jüdinnen nach Łódź beginnt. Pavel und Friedl Dicker-Brandeis verlieren ihre Arbeit.

1942

Friedl Dicker-Brandeis und ihr Mann werden nach Theresienstadt (Terezín) deportiert. Die aus dem 18. Jh. stammende Festung wurde von den Nationalsozialisten zu einem Durchgangslager umfunktioniert, in dem Juden und Jüdinnen teilweise mehrere Jahre lang interniert und von dort aus in Vernichtungslager geschickt wurden. Das Kinderheim L-410, in dem Friedl Dicker-Brandeis als Lehrerin eingesetzt wird, befindet sich am Hauptplatz von Theresienstadt.

Das Gebäude beherbergt Mädchen im Alter von 10 bis 16 Jahren. In den Zimmern schlafen etwa 24 bis 30 Kinder in dreistöckigen Kojen.

Dicker-Brandeis' Aufgabe ist es, Kinder im Malen und Zeichnen zu unterrichten und sie trotz des formalen Erziehungsverbotes körperlich und geistig zu fördern.

Juli 1943

Friedl Dicker-Brandeis hält den Vortrag „Kinderzeichnen“ in Theresienstadt. Sie spricht darin über die psychischen Herausforderungen der inhaftierten Kinder und über die wichtige Rolle der Gruppenarbeit.

Sommer 1944

Eine Zeit lang hören die Transporte nach Auschwitz auf, da der NS-Propaganda-Film „Theresienstadt. Ein Dokumentarfilm aus dem jüdischen Siedlungsgebiet“ gedreht wird. Wahrscheinlich ist dies die letzte Ruhepause für Friedl Dicker-Brandeis. Sie malt Landschaften, Porträts und Blumenstillleben.

Herbst 1944

Am 28. September 1944 wird Pavel Brandeis nach Auschwitz gebracht. Viele Menschen in ihrem Umkreis versuchen Friedl vergebens davon abzubringen, sich für den Folgetransport nach Auschwitz zu melden. Friedl Dicker-Brandeis möchte ihren Mann nicht alleine lassen. Sie kommt am 8. Oktober nach Auschwitz-Birkenau. Bald darauf wird sie in einer der Gaskammern ermordet. Pavel Brandeis überlebt den Krieg. Die Kinderzeichnungen werden vom Leiter des Mädchenheims L-410, Willy Groag, nach Prag gebracht und der Jüdischen Gemeinde übergeben.

Programm

Eröffnung

Do 27.1., 19 Uhr

Mit Begrüßung von Hemma Schmutz (Lentos Direktorin), Einführung von Brigitte Reutner-Doneus (Kuratorin), Eröffnung von Doris Lang-Mayerhofer (Stadträtin für Kultur, Tourismus und Kreativwirtschaft der Stadt Linz)

Aufgrund der aktuellen Covid-19-Veranstaltungsbedingungen kann leider nur eine begrenzte Personenanzahl an der Eröffnung teilnehmen. Die Teilnahme ist daher nur bei Anmeldung unter info@lentos.at oder 0732 7070 3601 möglich (first-come, first-serve). Wir bitten um Verständnis und freuen uns auf Ihr Kommen.

Führungen

Führung

Do 18.00

So 16.00

Führungskarte € 4 zzgl. Eintritt, Dauer 1 Stunde

The Making-of

Do 3.2. 18.00

Do 12.5. 18.00

Blick hinter die Kulissen der Ausstellung mit der Kuratorin Brigitte Reutner-Doneus

Führungskarte € 4 zzgl. Eintritt, Dauer 1 Stunde

Expertinnenführung

Fr 28.1. 15.00

So 15.5. 16.00

Die Autorin und Kunsttherapeutin Elena Makarova führt durch die Ausstellung.

Führungskarte € 4 zzgl. Eintritt, Dauer 1 Stunde

„Fürchtet den Tod nicht, verachtet das Geld“

Do 17.3. 18.00

Angelika Romauch untersucht bei einer Führung durch die Ausstellung das marxistische Weltbild von Friedl Dicker-Brandeis.

Führungskarte € 4 zzgl. Eintritt, Dauer 1 Stunde

Express Tour

Every 1st Sat in the month 4pm

This tour offers an insight into the Lentos. It looks at the museum's history and collection of art and includes highlights of the present special exhibition. Language: English

Ticket: € 3 plus admission, duration: 45 minutes

Workshop

Weben – Verkreuzung und Bindung nach Friedl Dicker-Brandeis

Do 21.4. 17.00–19.00

Bei diesem Workshop bieten Beate Luger-Goyer und Rosel Postuvanschitz Theorie und Möglichkeit zur praktischen Anwendung für Erwachsene und Kinder.

Eintritt frei, Anmeldung erforderlich: 0732 7070, info@mag.linz.at oder online auf lentos.at.

Symposium

Praxissymposium: Von Friedl Dicker-Brandeis lernen

12.-13.5.

Friedl Dicker Brandeis gilt durch ihre künstlerische Arbeit mit Kindern in traumatischen Situationen bis heute als eine der Inspirationen für Kunsttherapie. Welche künstlerischen Methoden können eingesetzt werden, um mit traumatisierender Vergangenheit umzugehen? Das Praxissymposium richtet sich v. a. an Kunstpädagog*innen und Therapeut*innen und lädt ein, verschiedene Methoden auszuprobieren und zu reflektieren.

Do 12.5. 10.00–12.00

Workshop mit Elena Makarova

Elena Makarova (ISR) hat die Methoden von Friedl Dicker-Brandeis beforscht und diese für Kunsttherapie, Kunstpädagogik und Vermittlung weiterentwickelt. In dem Workshop können Jugendliche und Lehrer*innen diese künstlerischen Methoden ausprobieren und so über das Wirken der Künstlerin lernen.

Do 12.5. 18.00–20.00

Vortrag von Elena Makarova

Reflexion der Ergebnisse aus dem Workshop im Kontext der Geschichte von Friedl Dicker-Brandeis.

Fr 13.5. 15.00–18.00

Mind Crossing: Interaktive Performance und Workshop

Eine multimediale Performance von Tanz, Musik und Theater zu Trauma, Überleben und Geschichte.

Programm und Ablauf des Praxissymposiums finden Sie zeitnah auf lentos.at. Die Veranstaltungen sind dank der Förderung durch den Zukunftsfonds kostenlos.

Anmeldung: karin.schneider@lentos.at

Schulen, Kinder, Familie

Mind Crossing für Schulen

Buchbar zwischen 19.–29.4. und 9.–14.5.

Der Musiker, Komponist und Musiktherapeut Tal Gur und die Tänzerin und Choreografin Jasmin Avissar (beide ISR) übersetzen die Geschichte Tals Großeltern, die den Holocaust überlebten, in eine Collage aus Tanz, Musik, Poesie und bringen sie mit der Ausstellung in Beziehung.

Jugendliche sind eingeladen, interaktiv teilzunehmen, um der Geschichte selbst Bedeutung zu geben.

Kosten: € 4/Schüler*in

Infos: karin.schneider@lentos.at

Wenn du einmal groß bist...

Für Jugendliche ab 14 und Erw.:

Do 5.5. 18.00

Für Schulen:

Mi 4.5. 12.00

Do 5.5. 10.00

Die Grundlage des Figurenspiels von und mit Alexander Baginski (Figurentheater Pantaleon) bildet das Buch Für Tommy zu seinem 3. Geburtstag, das Bedřich Fritta seinem Sohn im KZ Theresienstadt zeichnete. Ein Buch als einziges Zeugnis von Eltern für ihr Kind, das traumatisiert der Hölle entkommen konnte.

Kosten (Vorstellung, Museumseintritt und Diskussion): € 12 (Erw. ab 18) / € 10,50 (Jgdl.)

Tickets auf kuddelmuddel.at, Dauer: 1,5 Stunden

Mehr Informationen: karin.schneider@lentos.at

In Zusammenarbeit mit dem Kinderkulturzentrum Kuddelmuddel

Daten & Fakten

Ausstellungstitel	Friedl Dicker-Brandeis Bauhaus-Schülerin, Avantgarde-Malerin, Kunstpädagogin
Ausstellungsdauer	28.1.-29.5.2022
Pressekonferenz	27.01.2021
GesprächspartnerInnen bei der Pressekonferenz	Hemma Schmutz, Direktorin Lentos Kunstmuseum Linz Brigitte Reutner-Doneus, Kuratorin Klaus Luger, Bürgermeister der Stadt Linz Doris Lang-Mayerhofer, Stadträtin für Kultur, Tourismus und Kreativwirtschaft der Stadt Linz
Kurator*innen	Brigitte Reutner-Doneus
Ausstellungsarchitektur	Nikolay Ivanov & Georg Schrom
Ausstellungsort	Großer Saal
Exponate	Rund 240 Exponate darunter Zeichnungen, Gemälde, Fotocollagen, Filmausschnitte, Webmuster, Möbel- und Architektorentwürfe
Publikation	Zur Ausstellung erscheint ein reich bebildeter Katalog im Hirmer Verlag. Mit zahlreichen Textbeiträgen in deutscher und englischer Sprache von Julia Harasimovicz, Katharina Hövelmann, Stefanie Kitzberger, Joanna Kordjak, Beate Luger-Goyer, Elena Makarova, Rosel Postuvanschitz, Cosima Rainer, Brigitte Reutner-Doneus, Angelika Romauch, Hemma Schmutz, Karin Schneider, Georg Schrom, Hanna Wróblewska. 272 Seiten, € 38
Saalheft	Die Ausstellung wird von einem kostenlosen Saalheft für Familien begleitet, das einen niederschweligen, aktivierenden Zugang zu Friedl Dicker-Brandeis' Leben und Werk bietet.
Mit Unterstützung von	 
Öffnungszeiten	Di–So 10–18 Uhr, Do 10–20 Uhr Mo geschlossen, Gesonderte Öffnungszeiten finden Sie auf www.lentos.at
Eintritt	€ 10, ermäßigt € 8 / € 5

Pressekontakt

Clarissa Ujvari
M: +43 664 888 933 42
T: +43 (0)732 7070-3603
clarissa.ujvari@lentos.at
Ernst-Koref-Promenade 1
4020 Linz

Web & Social Media

www.lentos.at
facebook.com/lentoslinz
twitter.com/lentoslinz
instagram.com/lentoslinz

Bildmaterial

Pressebilder sowie Ausstellungsansichten stehen für die Dauer der Ausstellung auf unserer Webseite [zum Download](#) bereit. Lizenzfreie Nutzung unter Angabe der Bildcredits nur im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung erlaubt.